

lung der Intellektualität deutete zukünftige Problemfelder an. Denn die Zukunft gehörte offensichtlich nicht den kirchlich gesteuerten Dom- und Klosterschulen, sondern den Universitäten, an denen private Gelehrte Schüler um sich sammelten. Das alte erkenntnisleitende Prinzip der Berufung auf die *auctoritas* der Väter mußte mehr und mehr der *ratio* der Scholastiker weichen. Damit drohten nicht nur Theologie und Philosophie auseinanderzufallen, sondern, schlimmer noch, auch Theologie und Spiritualität. »Obwohl die scholastische Theologie im wesentlichen Bibelexegese sein wollte, vermochte sie den wegen seiner persönlichen Frömmigkeiten interessierten Bibelleser [wenn es ihn denn in dieser Zeit schon gab!, v.P.] kaum noch zu erreichen« (S. 944). Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß die Laien andere Wege aktiver religiöser Selbstgestaltung suchten.

Die in eindrucksvoller Konzeption und Darstellung abgeschrittene Epoche, so zeigt das ohne Verfasserangabe gebliebene Schlußwort (S. 941-946), repräsentiert in der Tat die *Machtfülle des Papsttums*. Aber in dem Höhepunkt zeichnete sich bereits deutlich der Beginn des Niedergangs ab. Die damit verbundenen Entwicklungen kann man auch als »Aufbruch zur Vielfalt« (S. 946) interpretieren, womit sich die kommende Neuzeit schon anmeldet.

Lutz E. von Padberg

---

Friedhelm Winkelmann. *Die Kirchen im Zeitalter der Kreuzzüge (11.-13. Jahrhundert)*. Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen. Hg. von Ulrich Gäbler, Gert Haendler und Joachim Rogge. Band I/10. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 1994. 158. S., DM 21,50

---

Erneut ist ein Band der zügig voranschreitenden Reihe »Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen« vorzustellen. In Inhalt und Form sowie wissenschaftlicher Solidität bestätigt er den guten Eindruck, den die bisher erschienenen Lieferungen hinterlassen haben. Nicht zuletzt des erstaunlich günstigen Preises wegen empfiehlt er sich für jeden Interessierten zur Anschaffung. Zu Recht wird betont, daß neben einer Reihe anderer Entwicklungen hinsichtlich der Kirchengeschichte die Kreuzzüge für die Epoche vom 11. bis zum 13. Jahrhundert »den größten Einfluß auf den weiteren Weg der verschiedenen christlichen Kirchen ausübten und auch für das Verhältnis der drei großen Religionen der damaligen Mittelmeerwelt zueinander, also des Christentums, des Judentums und des Islams, die Bedeutung einer Zäsur besaßen« (S. 5). In ihrer Darstellung fragt Friedhelm Winkelmann vor allem nach den Gründen dafür, »daß im Verlauf der Kreuzzüge trotz anfänglicher guter Absichten und Zielstellungen die bisherigen beträchtlichen Entfrem-

dungen und Gräben zwischen den christlichen Kirchen noch erweitert, ja für Jahrhunderte zementiert wurden und die Bemühungen um Unionen keine dauerhaften Ergebnisse erbrachten« (ebd.). Warum, so seine nächste Hauptfrage, »erlebten Theologie, Philosophie und Kultur im Abendland einen faszinierenden Entwicklungssprung« (ebd.), wohingegen die Situation in der orthodoxen Welt eher unbeweglich erscheint? Auf dieser Basis entfaltet Winkelmann gediegen und detailliert ein Bild der Epoche, das vor allem durch die intensive Berücksichtigung der Situation der Kirchen im Osten gegenüber anderen Werken schärfere Konturen erhält.

Nach der Beschreibung der christlichen und muslimischen Welt am Vorabend der Kreuzzüge (S. 19-43) wird eingehend die politische Entwicklung vom Ersten bis zum Vierten Kreuzzug und der Eroberung und Plünderung der Stadt Konstantinopel am 12.4.1204 dargestellt (S. 44-60). Es folgt ein Kapitel über die Kirchen im 12. Jahrhundert (S. 61-90) und eines über die politische Entwicklung im Osten von 1204 bis zum Ende der Kreuzzüge (S. 91-96). Die Darstellung der Kirchen im 13. Jahrhundert behandelt die Konsolidierung der römisch-katholischen Kirche unter Papst Innocenz III. und die Restauration in Byzanz bis zum zweiten Höhepunkt der Syrischen Renaissance (S. 97-112). Besonders wertvoll sind die zusammenfassenden kürzeren Abschnitte über Entfremdung und Unionsbemühungen unter dem treffenden Titel »Die eine Kirche und die Kirchen vom 11. bis zum 13. Jahrhundert« (S. 113-127), über Kirche und Synagoge (S. 128-135) sowie über die Kirchen und den Islam im Zeitalter der Kreuzzüge (S. 136-138). Eine detaillierte Zeittafel, Register und zwei instruktive Karten runden den sorgfältig edierten Band ab. Ergänzt wird er durch ein umfassendes Literaturverzeichnis, dessen Druckbild allerdings nicht besonders benutzerfreundlich ist.

Winkelmanns Fazit (S. 139f) ist nüchtern: »Die Kreuzzüge hatten nicht völkerverbindend gewirkt, sondern gerade auf allen Seiten stärkste gegenseitige Ressentiments hervorgerufen« (S. 138). Das dadurch geförderte, bis heute aktuelle Problem der Entfremdung der Kirchen rechtfertigt eigentlich nicht das ökumenische Zeugnis des Nerses von Lampron über die Aufhebung der Barrieren der Trennung, das Winkelmann programmatisch an den Schluß seines Buches gestellt hat. Aber gerade die von ihm geförderte Kenntnis kirchengeschichtlicher Abläufe könnte vielleicht doch zu einer entsprechenden Entwicklung zumindest beitragen.

*Lutz E. von Padberg*